

Ansprache zu 2. Kor 5,17

Baltrum, 8.9.2020

Die Losung für den Monat September lautet: „Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.“ (2. Kor 5,17)

Liebe Schwestern und Brüder,

kennen Sie das „Versöhnungsbarometer“? Nein? Und Sie können sich auch nicht vorstellen, was das denn schon wieder ist?

Dann mag dies auch daran liegen, dass es so etwas hierzulande gar nicht gibt. In Südafrika jedoch. Und in Ruanda. Dort wird alljährlich ein Versöhnungsbarometer veröffentlicht. Die Regierung steht dafür ein. Es wird gemessen, wie weit die Integration von schwarzer und weißer Bevölkerung vorangekommen ist. Wie die Einkommen verteilt sind. Wie das Verhältnis zwischen dem Leben auf dem Land und dem Leben in der Stadt aussieht.

Wie sähe es hier wohl aus, wenn die Bundesregierung alljährlich ein Versöhnungsbarometer veröffentlichen würde? Vermutlich würde dieses Barometer in den letzten Jahren zunehmend "schlechtes Wetter" anzeigen. „Sturm“ nicht, aber „Regen“.

Die Sache mit dem Versöhnungsbarometer bringt es auf den Punkt: Versöhnung ist nicht harmonisches Tralala, sondern Versöhnung ist Arbeit. Harte Arbeit in der Geschichte. Arbeit, die ein Dran-Bleiben erfordert. Geradezu erzwingt.

Versöhnung ist harte Arbeit. Zudem eine Arbeit, bei der wir oft genug betroffen sind – und das auf zwei Seiten: Als Opfer und als Täter. Wir werden ja nicht nur gekränkt. Wir kränken auch. Wir stecken nicht nur ein und halten Mund. Wir teilen auch aus. Manchmal eher unbewusst. Automatisch. Wir sagen Dinge, die wir hätten besser nicht gesagt. Aber sie sind als Worte nicht mehr zurückzuholen. Sie sind ausgesprochen und wirken. Dann zu sagen: „Sorry, dumm gelaufen, habe ich so nicht gemeint!“, macht die Sache meist nur noch schlimmer. Das Gegenüber wird erst Recht veralbert. Nicht gewürdigt.

Versöhnung ist harte Arbeit. Sie setzt dann nämlich Aufrichtigkeit voraus. Und Bereitschaft zur Reue. Echte Zerknirschung. Wer Versöhnung will, der muss sich auch eingestehen: So toll bin ich nicht. Ich kann auch ein echtes Ekelpaket sein. Unnahbar. Verletzend. In mir schlummern auch Abgründe. Die Bibel nennt diese Seite eines jeden Menschen „Sünde“. Versöhnung setzt den Mut voraus, dass ich verletzt habe. Dass es mir von Herzen leidtut. Dass ich um Vergebung bitte. Dann ereignet sich Versöhnung.

Versöhnung ist harte Arbeit. Denn bei der von Herzen kommenden Entschuldigung bleibt es ja nicht stehen. Desmond Tutu sagte einmal: „Die, die Unrecht getan haben, müssen bereit sein, soviel Wiedergutmachung zu leisten wie sie können. Sie müssen bereit sein, Ersatz und Entschädigung zu leisten. Wenn ich einen Kugelschreiber gestohlen habe, dann kann ich nicht wirklich bereuen, wenn ich sage: Bitte vergib mir – und den Kugelschreiber trotzdem noch weiterbehalten. Wenn ich wirklich reumütig bin, dann werde ich [...] dir deinen Kugelschreiber zurückgeben.“ Ja, Versöhnung ohne Ausgleich, ohne Wiedergutmachung ist nicht möglich. Wem weggenommen wurde, der muss auch wiederbekommen. Die Bundesregierung spürt dies gerade, wenn es um die Versöhnung mit dem namibianischen Volk geht. Der Genozid an den Hereros und Namas während der Kolonialherrschaft Deutschlands 1904 steht immer noch zwischen beiden Ländern. Das Angebot Deutschlands wurde jüngst zurückgewiesen. Versöhnung verlangt Wiedergutmachung. Und Versöhnung ist harte Arbeit. Aber sie ist eine Arbeit, für die sich der Einsatz wirklich lohnt.

Uns Christen ist diese Arbeit mit unserem Namen aufgegeben: „Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.“ Wir kämen einfach nicht zu Rande mit dieser Aufgabe, wäre nicht Gott in seinem Sohn eingetreten für uns. Versöhnung ist komplex. Verlangt viel von uns. Ist eine Herzensangelegenheit. Darum hat Gott in Christus einen Raum der Versöhnung aufgemacht. Damit hat er Versöhnung ermöglicht. Für uns, die wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Reich Gottes sind. Was für eine Gnade!

Na, haben Sie nun Lust, etwas für das Versöhnungsbarometer in Ihrer Familie, in Ihrem Dienst, in unserer Gesellschaft zu tun? Ich hoffe es sehr, und ich wünsche Ihnen, dass Gott in Jesus Christus Sie dazu immer wieder Mut macht. Amen.